Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 3.30. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr ℳ 3.30, im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 3.40 und 30 ₰ Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 ₰, außerhalb des Bezirks 25 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 30 ₰ extra. Reklame-Zeile 50 ₰. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 150. | Neuenbürg, Mittwoch den 2. Juli 1919. | 77. Jahrgang.

Deutschland.

Nürnberg, 30. Juni. Der 10. deutsche Gewerkschaftskongreß wurde gestern in Nürnberg vom Abgeordneten Lewin eröffnet. Vertreten sind 52 Verbände mit fast einer halben Million Mitglieder durch 664 Delegierte. Sehr zahlreich ist das Ausland vertreten, so Schweden, Dänemark, Norwegen, Holland, die Schweiz und Oesterreich. In seiner Eröffnungsansprache forderte Lewin zur Durchsetzung aller Arbeiterforderungen und zur Sicherung des Sozialismus, zur Einigkeit der Arbeiterklassen auf.

Dresden, 30. Juni. In Sachsen wird das Gesetz über den Austritt aus der Kirche geändert. Seither war der Austritt durch sich über vier Wochen erstreckende Förmlichkeiten soweit erschwert, daß er nicht aus bloßer Laune heraus erfolgen konnte. Der neue Entwurf ändert das. Die vorherige Aussprache mit dem Geistlichen soll nicht mehr erforderlich sein. Die bisher vorgeschriebene vierwöchige Bedenkzeit soll fortfallen, die Zuständigkeit der Amtsgerichte hierfür aufgehoben werden. Nunmehr soll es genügen, daß, wer aus der Kirche austreten will, dem Standesbeamten seines Wohnsitzes seinen Willen zu Protokoll erklärt. Damit würde der Austritt bewirkt sein. Kostenlos soll er vom Standesbeamten bescheinigt und von ihm unverzüglich dem Geistlichen der Kirchengemeinde, der der Antragsteller bisher angehört hat, mitgeteilt werden. Entsprechend dem Alter der Eidesmündigkeit kann nach vollendetem 16. Lebensjahr jeder aus seiner Kirchengemeinschaft austreten. Für Kinder unter 16 Jahren hat der Vater und wenn dieser nicht erziehungsberechtigt ist, die Mutter das Recht, den Austritt zu erklären, wenn sie das auch für sich selber tun oder getan haben.

Berlin, 1. Juli. Der Führer der Bankbeamten und Vorsitzender des deutschen Bankbeamtenvereins, Ermonts, ist am Samstag nachmittag in den Geschäftsräumen des Verbands verhaftet worden. Darauf haben gestern abend mehrere tausend Bankbeamte, die eine Versammlung abhielten, unter tosendem Beifall ein Ultimatum gestellt: Ihr Führer Ermonts müsse heute bis 12 Uhr mittags entlassen sein, widrigenfalls sie sofort in den Proteststreik eintreten würden.

Berlin, 1. Juni. Heute morgen wird in Berlin jeglicher Verkehr auf der Straßenbahn, der Hoch- und Untergrundbahn eingestellt, da sich die Verkehrsbeamten zu 90 Prozent für den Streik erklärt haben. Mit Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten wird heute auch der Verkehr auf der Straßenbahn eingestellt. Nur die Omnibusse werden in Betrieb gehalten werden. Der Zweckverband Groß-Berlin wird sich bereits heute mit der Streikleitung in Verbindung setzen, um Verhandlungen anzubahnen. Auch der Vollzugsrat der A.- und S.-Räte hat seine Vermittlung angeboten.

Berlin, 30. Juni. Der neue Berliner Verkehrsstreik ist beschlossene Sache. Die Urabstimmung in den Betrieben der Großberliner Straßenbahnen und der Untergrundbahn hat ein Mehr für den Streik von rund 90 Prozent ergeben. Die Annahme, daß die Verbilligung der Lebensmittel und die Aufhebung des Noske'schen Streikerlasses zu sofortigem allgemeinen Abbruch des Eisenbahnerstreikes führen werde, hat sich noch in vollem Maße bestätigt.

Berlin, 1. Juli. Die Morgenblätter erfahren zuverlässig, daß der Eisenbahnerstreik von den Kommunisten mit dem Gelde der ungarischen Räterepublik gemacht worden sei. Ein Teil dieses Geldes sei auch nach Hamburg gegangen. Eichhorn, der bekannte ehemalige Polizeipräsident von Berlin, soll die Hauptleitung des Streiks in den Händen gehabt haben. Gestern nachmittag fanden in Groß-Berlin von der Leitung der Unabhängigen einberufene Versammlungen statt. In den Ausführungen trat man neuerlich für die Errichtung der Diktatur des Proletariats ein und forderte die Arbeiter auf, in der entscheidenden Stunde bereit zu sein.

Berlin, 1. Juli. Der Oberstkommandierende in den Marken, gezeichnet Noske, untersagte aufgrund des Belagerungszustandes jeglichen Verkauf von Waffen, Munition und Sprengstoffen.

Berlin, 30. Juni. Die deutsche Friedensdelegation, die am Samstag abend 9 Uhr im Sonderzug Versailles verlassen hatte, ist heute nacht gegen 4 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen. Reichsminister Dr. Bell verließ den Sonderzug in Elberfeld, um sich nach Essen zu begeben. Reichsminister Müller setzte die Reise bis nach Berlin fort. Der Zug wurde von je einem französischen, englischen und italienischen Offizier bis Ohligs begleitet. Am Bahnhof Noissy le Roy verabschiedete sich kurz vor der Abfahrt der Präfekt des Seine-et-Oise-Departements sowie Oberst Henry von den beiden Ministern. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall, doch wurden die Insassen des Speisewagens kurz vor Compiegne durch einen kleinen Knall aufgeschreckt. Es konnte nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Stein oder um einen Feuerwerkskörper handelte, der von der Menge ins offene Fenster des Speisewagens geschleudert worden war.

Berlin 1. Juli. Nach den bei der spanischen Botschaft vorliegenden Nachrichten wird vom 1. August an der Schutz der Staatsangehörigen der Entente wieder von eigenen Botschaftern und Gesandtschaften in Berlin übernommen. Die Wiederberufung von Konsuln der Ententestaaten ist dagegen erst für Anfang September vorgesehen.

Berlin, 1. Juli. Wie verlautet, hat die Reichsregierung die von der russischen Sowjetregierung unter Androhung von Repressalien geforderte Haftentlassung des Kommunistenführers Radek abgelehnt, da Radek unter der Anschuldigung von Verbrechen steht. Im Moabiter Untersuchungsgefängnis erwarten noch über 650 verhaftete Spartakisten und Anstifter der letzten Putsche die Aburteilung.

Berlin, 1. Juli. Nach der Besetzung Libaus durch die Engländer ist die Hindenburgsäule, die von den deutschen Truppen am Jahrestag der Einnahme Libaus errichtet worden war, von der englischen Besatzungstruppe unter Teilnahme des gesamten Offizierskorps entfernt worden. Die Gedenktafel, Adler usw. sind beseitigt und in Verwahrung genommen worden, und auf den Trümmern der Säule wurde die lettländische Fahne gehißt.

Oppeln, 1. Juli. Da mit der bevorstehenden Besetzung Oberschlesiens auch die Auflösung der Arbeiterräte verbunden ist, so tritt unter der Arbeiterschaft immer mehr der Wunsch auf, bei Deutschland zu bleiben. Große Massen oberschlesischer Arbeiter, die bisher der polnisch-sozialistischen Partei angehörten, treten aus derselben aus und schließen sich der deutschen kommunistischen Partei an. Ein ähnlicher Massenaustritt vollzieht sich auch bei der Mehrheitssozialistischen Partei.

Landsberg (Warthe), 30. Juni. Die Unruhen in Landsberg a. d. W. sind als beendet anzusehen. Der bewaffneten Einwohnerwehr ist es gelungen, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Hamburg, 30. Juni. Im Auftrag des Militärbefehlshabers des Generalmajors v. Lettow-Vorbeck, gibt der Kommandant von Groß-Hamburg bekannt: Um Mißverständnisse beim Einzuge der Reichswehr zu verhindern, wird die Reichswehr für die Dauer der Anwesenheit des Korps Lettow-Vorbeck beurlaubt. Die Mannschaften beziehen ihre Gebührnisse bis zum 31. Juli 1919 weiter.

Erzberger und die hohe Vermögensabgabe.

Berlin, 30. Juni. Der Gesetzentwurf über die große Vermögensabgabe sollte nach dem Plane der früheren Reichsminister Dr. Schiffer und Dernburg frühestens im Herbst ds. Js. herauskommen. Jetzt aber wird er nach dem Willen Erzbergers schnellstens ausgearbeitet, um schon in der nächsten Zeit der Nationalversammlung zuzugehen und mit den übrigen neuen Steuervorlagen in erster Lesung verhandelt zu werden. Herr Erzberger hat seine Teilnahme an der jetzigen Regierung und die Uebernahme des Reichsfinanzministeriums davon abhängig gemacht, daß auch der Entwurf über die große Vermögensabgabe sobald wie möglich der Nationalversammlung vorgelegt werde. Die jetzige Ausarbeitung des Gesetzentwurfes bedeutet also die Erfüllung der von Erzberger gestellten Bedingungen.

Ausland.

Basel, 30. Juni. „Matin" berichtet: Marschall Foch hatte eine Besprechung mit Clemenceau, in deren Verlauf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer starken alliierten Armee von mindestens 700000 Mann in den besetzten Gebieten für nötig erachtet wurde. Die militärische Bereitschaft soll Deutschland in der loyalen Erfüllung seiner eingegangenen Verpflichtungen bestärken. Die Kommandanten der Besatzungsarmeen in der Pfalz und im Rheinland erlassen Erklärungen, wonach der Belagerungszustand im besetzten Gebiet unter Milderung einiger Bestimmungen vorläufig aufrecht erhalten bleibt.

Basel, 30. Juni. Wie der „Matin" schreibt, soll in den Friedensvertrag noch eine Vorschrift eingesetzt werden, daß nicht nur die deutsche Nationalversammlung, sondern auch die preußische Landesversammlung und der bayerische Landtag den Vertrag an einem noch näher zu bezeichnenden Zeitpunkt ratifizieren müßten.

Stockholm, 1. Juli. Nach einer Meldung aus Lulea wird die Erzausfuhr nach Deutschland in nächster Zeit in großem Maßstabe aufgenommen. Im Laufe der nächsten Woche sollen 30 Dampfer mit Erz in deutschen Häfen eintreffen.

Rotterdam, 1. Juli. „Daily News" meldet: Das Wirtschaftsamt gab die Erlaubnis zur Betrachtung englischer Schiffe nach deutschen Häfen. Die Ausfuhrerlaubnis hängt von der Annahme des Friedensvertrages in der deutschen Nationalversammlung, aber nicht von der Ratifizierung durch die Parlamente der Ententestaaten ab.

Paris, 1. Juli. Die Alliierten-Konferenz hat beschlossen, mit der Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen nach der Bestätigung des Friedensvertrages durch Deutschland zu beginnen.

Paris, 30. Juni. Der „Temps" meldet, daß der Rat der Zehn, der sich neubilden wird, wie folgt zusammengesetzt sein wird: Frankreich Pichon und Clemenceau, Amerika Lansing und House, England Balfour und Lord Milner oder Bonar Law, Italien Tittoni und wahrscheinlich Marconi, Japan Mattino und Chinda.

Paris, 1. Juli. Die verbündeten Parlamente werden den Friedensvertrag schon in kommender Woche ratifizieren. Clemenceau hat den Vertrag heute schon der Kammer vorgelegt.

Paris, 30. Juni. Clemenceau teilte der türkischen Friedensdelegation mit, daß eine sofortige Beschlußfassung über die türkischen Fragen jetzt unmöglich sei und daß durch die Verlängerung des Aufenthalts der Delegation in Paris z. Zt. nichts gewonnen werde.

„Sieg und Schande".

Unter dieser Ueberschrift führt Hauptmann Liljedahl im Aftonbladet aus: Die Entente hat physisch gesiegt, aber Deutschland hat wie wohl nie zuvor ein besiegtes Volk die ungeteilten Sympathien der rechtdenkenden Neutralen der Welt. Die Entente hätte ihren Sieg auch in gewissem Grade moralisch gewonnen, wenn sie die zwei Einwände in der Schuldfrage und die Auslieferung des Kaisers, welche die deutsche Regierung in letzter Stunde machte, angenommen hätte. Aber dieser Appell Deutschlands an den Rest von menschlichen Gefühlen, der vielleicht noch bei den Moralpredikanten in Versailles zu finden war, wurde mit einem ebenso hartherzigen wie unerhört dummen „Nein" beantwortet. Damit hat die Entente ihren Sieg mit einer Schande besudelt, die ihresgleichen in der Weltgeschichte sucht. Wir gebrauchen keine zu starken Worte, denn auch diese sind zu schwach, um den Abscheu auszusprechen, welcher den rechtdenkenden Schweden angesichts des Bättelwerks in Versailles beseelt. Wir sind der Ansicht, daß das ganze Gewaltsystem, welches in dem diktierten Frieden der Sieger sich verkörpert, keine Schande für Deutschland, sondern für diejenigen ist, die ein derartiges Inferno angerichtet haben. Das gemarterte Deutschland geht mit Ehre aus dem Kriege hervor. Was es auch verbrochen haben mag, jetzt ist alles gesühnt. Heil dir, unser germanisches Brudervolk! Deine Niederlage wird dein Sieg werden. Ohne Golgatha kein Tabor. Das ist die tiefste Erfahrung der Geschichte, die wieder einmal bestätigt wurde.

Dänemark und Schleswig.

Kopenhagen, 30. Juni. Der neue Minister für Schleswig, Hansen, schreibt in seinem Organ „Heimdal" in Apenrade über seine Aufgaben u. a.: „Sollten sich die letzten Nachrichten aus Paris bestätigen, dann kann die Ratifizierung des Friedensvertrags zu Ende Juli erwartet werden. Spätestens 31 Tage nach der Ratifizierung wird die Abstimmung in der ersten Zone von Schleswig vorgenommen werden. Wenn alles gut geht, ist nicht ausgeschlossen, daß diese Frist noch verkürzt wird. Sobald das Abstimmungsergebnis veröffentlicht ist, hat Dänemark bekanntlich das Recht, Schleswig mit seinen Militär- und Zivilbehörden zu besetzen. Unter den Aufgaben die in Schleswig zu lösen sind, steht in erster Linie die Regelung der Valutafrage, die dem dänischen Staat Millionen kosten wird, und von der die Existenz vieler Deutsch-Schleswiger abhängig ist. Viele bestehende Gesetze müssen sofort außer Kraft gesetzt werden und vorläufig die aus der alten Zeit in die neue hinüberleiten sollen, ausgearbeitet werden, damit sie sofort in Kraft treten können und auch die Personenfragen werden zur Entscheidung drängen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Juli. (Sitzung des Gemeinderats.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende dem vollbesetzten Kollegium von einer Zuschrift des Wilhelm Wackenhut Kenntnis, in welcher derselbe den ihm gebotenen Preis für seinen Hausanteil als zu niedrig bezeichnet und sein Angebot zurückzieht.

Eingegangen ist ein Schreiben von O.-Tierarzt Dr. Müller hier, in welchem derselbe bittet, die von seinem verstorbenen Amtsvorgänger, Oberamtstierarzt Böpple, versehenen Funktionen in Sachen der Schlachtvieh- und Fleischbeschau ihm unter denselben Bedingungen und derselben Belohnung zu

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

übertragen. Der Vorsitzende teilt mit, daß hiefür vor dem Kriege neben den Gebühren für die Ausübung der Fleischbeschau als Fixum 630 Mk. und dem Stellvertreter Julius Klauser 250 Mk. gewährt wurden. Die Fleischbeschau wurde nach dem Tode von Oberamtstierarzt Böpple von Stellvertreter Klauser während des Krieges und nach dessen Einberufung von Fleischbeschauer Braun in Hösen ausgeübt. Entsprechend dem Rückgang der Schlachtungen sei auch die Tätigkeit des Fleischbeschauers eine kleinere geworden. Er glaube nicht, daß im Kollegium Geneigtheit bestehe, diese Sätze in Anbetracht des bedeutenden Rückganges der Schlachtungen beizubehalten. Auf die Dienstleistung eines Stellvertreters werde nicht verzichtet werden können. Nach genügender Aussprache wird auf Vorschlag von Gemeinderat Holzapfel beschlossen, Dr. Müller mit den Funktionen eines Schlachtvieh- und Fleischbeschauers zu betrauen und ihm hiefür neben den anfallenden Gebühren ein Wartgeld von 400 Mk., dem bisherigen Stellvertreter Klauser ein solches von 200 Mk. jährlich zu gewähren. An den Gebühren soll nichts geändert werden. Außerdem liegen Dr. Müller die gleichen Verpflichtungen ob wie seinerzeit Oberamtstierarzt Böpple bezüglich der Beaufsichtigung der Metzger, Kontrolle des Schlachtlokals, des Rechnungswesens usw.

Es folgen verschiedene Rechnungsdekreturen. Bei dem Posten für Entsendung von Gemeinderat Heinzelmann und des Mitglieds der Lebensmittelkommission, Herrn Strecker, als Mitglied der Deputation nach Stuttgart in Sachen einer besseren Lebensmittelversorgung, welche, da im allgemeinen Interesse liegend, auf die Stadtkasse übernommen wird, erachten die Gemeinderäte Kübler und Mahler es im Interesse des Gesamtkollegiums und eines guten Einvernehmens zwischen den Mitgliedern desselben als angezeigt, wenn in künftigen Fällen dem Kollegium hievon vorher Mitteilung gemacht werde, ohne an der Bewilligung der Posten zu rütteln oder den erfreulichen Erfolg der Deputation nicht anzuerkennen. Gemeinderat Heinzelmann und der Vorsitzende des A.-R., König, äußern sich dahin, daß dies bei der Kürze der Zeit nicht möglich war. Gemeinderat Vollmer glaubt, daß durch den Umstand, weil die Protestkundgebung von der Vereinigten Arbeiterschaft in Szene gesetzt wurde, nach außen die Meinung hervorgerufen werden könnte, als ob die übrigen Mitglieder nicht die gleichen Bestrebungen nach einer Verbesserung der Lebensmittelversorgung teilen; er glaube zwar nicht, daß dies durch die Kundgebung beabsichtigt war. In gleichem Sinn äußert sich Gemeinderat Kaiser, welcher die Meinung vertritt, wenn der Gemeinderat die Kosten bewilligen soll, könne er auch verlangen, daß er von einem solchen Vorgang vorher in Kenntnis gesetzt werde. Gemeinderat Blaich betont, man sei der Deputation für das Erreichte Dank schuldig, man werde sich künftig hüten, etwas zu unternehmen, wofür man nur Undank ernte, worauf die Gemeinderäte Lutz und Kaiser erklären, daß von Undank keine Rede sein könne. Damit war die Sache erledigt, der Posten wird genehmigt.

In Sachen der Feuerwehrabgabe, über deren Ergebnis der Vorsitzende Mitteilung macht, wird auf Vorschlag des Landesfeuerlösch-Inspektors beschlossen, eine unterste Stufe mit 4 Mk. für Jene einzurichten, deren Einkommen 1200 Mk. nicht übersteigt, im übrigen aber bei den früheren Sätzen mit 10, 15 und 20 Mk. keine Aenderung eintreten zu lassen.

Die Beifuhr von 171 Raummeter Brennholz aus dem Forst Neuenbürg und 368 Raummeter aus dem Forst Langenbrand auf den Turnhalleplatz an die Akkordanten Ernst Ochner jun. und Robert Gegenheimer, den Raummeter zu 10 Mk., wird genehmigt unter der Bedingung, daß die Beifuhr spätestens bis 15. August beendet sein muß. Bei Nichteinhaltung dieses Termins ist die Stadt berechtigt, das Holz auf Rechnung der Akkordanten beiführen zu lassen. Da am Sonntag, den 27. Juli eine turnerische Veranstaltung ist, soll, einem Antrag von Gemeinderat Finkbeiner entsprechend, durch baldige Verlosung und Abfuhr des verlosten Holzes für rechtzeitiges Freiwerden des Turnhalleplatzes Sorge getragen werden.

Der Württ. Blindenverein sucht um Gewährung eines regelmäßigen Jahresbeitrags nach. Die Unterstützungswürdigkeit und -Bedürftigkeit wird anerkannt und im Hinblick darauf, daß die Amtskorporation ebenfalls einen Beitrag reicht, die Gewährung eines jährlichen Beitrags in Höhe von 20 Mk. in widerruflicher Weise ab 1. April d. J. beschlossen.

Es hat sich herausgestellt, daß die Bolzen an der Turbine des Elektrizitätswerks erneuerungsbedürftig sind. Von der Maschinenfabrik liegt ein Angebot mit Mk. 350 bei rascher Lieferung vor. Auf Anregung von Gemeinderat Blaich, die Arbeit Schmiedmeister Genßle zu übertragen, wird nach Aussprache beschlossen, die Sache zurückzustellen und bei Schmiedemeister Genßle ebenfalls Angebot einzuholen.

Der nächste Punkt betrifft das Gesuch der kathol. Kirchengemeinde um käufliche Ueberlassung des städtischen der Stadt zu gelegenen Grundstücks neben ihrer Kirche und Gesuch des Zimmermeisters Karl Bischoff, um Geländeaustausch. Der Vorsitzende berichtet hierüber ausführlich, indem er zunächst auf das unterm 21. Mai genehmigte Baugesuch von Zimmermeister Bischoff um Erstellung eines Doppelwohnhauses eingeht, wozu dieser im Geländeaustausch etwa 20 qm Fläche benötigt. Die Entscheidung wegen des Geländeaustausches wurde damals zurückgestellt, bis die kath. Kirchengemeinde sich geäußert habe. Diese Aeußerung liegt jetzt vor und wird vom Vorsitzenden zur Kenntnis des Kollegiums gebracht. Dornach legt die kathol. Kirchengemeinde dem Vorhaben von Zimmermeister Bischoff kein Hindernis in den Weg, sie erhofft jedoch, daß auch ihren Interessen bezüglich der käuflichen Ueberlassung des der Stadt zu gelegenen Platzes Rechnung getragen werde. Ein Orientierungsplan gibt entsprechenden Aufschluß. Das in Betracht kommende Grundstück ist bis 1922 an Essigfabrikant Schmidt verpachtet. Die katholische Kirchengemeinde ist auf den in Frage kommenden Platz angewiesen; sie legt Wert darauf, darüber Gewißheit zu erlangen, daß sie Eigentümerin des Grundstücks wird, um bei der als Bedürfnis anerkannten Erweiterung des Gotteshauses sozusagen festen Boden unter den Füßen zu haben. Die beiden Punkte zeitigen eine längere Aussprache, in welcher Gemeinderat Vollmer einerseits das Bauvorhaben von Zimmermeister Bischoff im Hinblick auf den herrschenden Wohnungsmangel begrüßt und anderseits warm für Genehmigung des Kaufgesuchs der kathol. Kirchengemeinde eintritt, die ständig im Wachsen sei, namentlich auch durch den Zuzug von aus dem Elsaß Vertriebenen. In gleichem Sinne äußern sich weitere Mitglieder des Kollegiums, ebenso der Vorsitzende. Im Grunde genommen herrscht im ganzen Kollegium Einmütigkeit für Genehmigung der beiden Gesuche. Es wird beschlossen, Zimmermeister Bischoff den Geländeaustausch zu genehmigen und für den Quadratmeter den Betrag von 7 Mk. festzusetzen unter der Bedingung, daß das Gelände nur für Bau-, nicht etwa Spekulationszwecke erworben wird, daß innerhalb zwei Jahren der Bau, so wie vorgesehen, begonnen wird. Desgleichen wird dem Kaufgesuch der kathol. Kirchengemeinde für das Grundstück Parzelle 601, 6 ar 28 qm Baumacker zum Preise von ebenfalls 7 Mk. für 1 qm entsprochen unter der Bedingung, daß der Stadtgemeinde das Wiederkaufsrecht zum selben Preise zusteht, wenn innerhalb 10 Jahren nicht mit dem Bau begonnen wird. Dem gegenwärtigen Pächter Schmidt soll der Pacht bis 1922 belassen werden.

Der Turn-Verein und der ihm angegliederte Fußball-Verein suchen um Ueberlassung eines Spielplatzes nach. In dem Gesuch wird ausgeführt, daß der Verein 270 Mitglieder zählt, an den Uebungen nehmen durchschnittlich 70 Jugendliche teil. Die beiden Vereine erstreben die körperliche Ertüchtigung der Jugend und Hebung der sittlichen Werte im Interesse der Zukunft unseres Volkes. Der Turnhalleplatz wie der Platz beim Elektrizitätswerk sind für diesen Zweck nicht geeignet, andere Plätze stehen nicht zur Verfügung. Der Vorsitzende anerkennt, daß nach dem Vorgebrachten das Gesuch zu unterstützen sei und ersucht um Namhaftmachung geeigneter Plätze, als welche Gemeinderat Finkbeiner die Talwiesen erwähnt, auf deren Benützung aber im Hinblick auf den Futtermangel und die wichtigeren Bedürfnisse der Landwirtschaft in Verbindung mit der Volksernährung zur Zeit nicht gerechnet werden könne, wie der Vorsitzende bemerkt, was Gemeinderat Vollmer bestätigt. Es liege nicht bloß im Interesse des Turnvereins sondern der Jugend überhaupt, daß sie zu einer zielbewußten Tätigkeit herangezogen werde, sonst verbummle sie noch mehr. Von 5 Plätzen, die er erwähnt, wird allseitig die Schloßwiese als der geeignetste und idealste Platz für diesen Zweck bezeichnet. Da der Platz aber Eigentum der Domänedirektion ist, sind Verhandlungen mit derselben um Ueberlassung durch Pacht oder Kauf, welch letzteres wohl nicht in Frage kommen dürfte, nötig. Es wird angeregt und findet auch die Billigung des Kollegiums, daß die Stadt sich in der Sache bemühen soll, da nicht bloß der Turnverein sondern die Jugend überhaupt dabei interessiert sei. Einstimmig wird daher beschlossen, daß die Stadt die geeigneten Schritte bei der Domänedirektion mit einem Vertreter des Turnvereins unternehmen soll, um wenn nicht die käufliche so doch die pachtweise Ueberlassung des Platzes für gedachten Zweck zu sichern, zuvor solle jedoch mündliche Rücksprache mit Forstmeister v. Gaisberg in der Sache genommen werden.

Der letzte Punkt betrifft die Beschaffung von Jugendherbergen. Der Vorsitzende bringt ein Schreiben der Vorstände des Schwäb. Albvereins und des Württ. Schwarzwaldvereins zur Kenntnis, das in diesem Sinne anregend wirkt. Auch hier tritt wieder der Mangel geeigneter Räumlichkeiten hindernd einem Entgegenkommen in den Weg. Verschiedene Vorschläge werden hierwegen gemacht, jedoch nicht als praktisch durchführbar erachtet. Die Behörden stehen der Sache wohlwollend gegenüber. Die Ansichten gehen im Kollegium auseinander. Verurteilt wird namentlich das rücksichtslose Verhalten der jungen Wanderer gegenüber ihren Gastgebern, wobei die Meinung zum Ausdruck kommt, daß nicht bloß allein die Lust am Wandern in der Natur, sondern vielfach das Bestreben der jungen Leute beiderlei Geschlechts, Gelegenheit zu Zusammenkünften zu finden, bestimmend sei. Als Ergebnis der Aussprache stellt der Vorsitzende fest, daß die Stadt über geeignete Räume nicht verfügt und weitere Klärung in der Sache abgewartet werden soll.

Vom Eyachtal, 1. Juli. Der Wirt zur „Eyachmühle", Herr Wilh. Schöttle, hat vor einiger Zeit in der Eyach eine 4 Pfund schwere und 65 Zentimeter lange Forelle gefangen. Gewiß ein seltenes Exemplar.

Wildbad, 30. Juni. Infolge der weiter steigenden Papierpreise und anderer gewaltiger finanzieller Lasten ist das Zeitungsgewerbe haben die beiden Wildbader Zeitungen „Wildbader Chronik" und „Freier Schwarzwälder" ihr Erscheinen mit dem heutigen Tage eingestellt. An ihrer Stelle erscheint jetzt als einzige Zeitung Wildbads der „Enztalbote". Gleichzeitig haben sich die beiden Buchdruckereien verschmolzen.

Württemberg.

Berneck, 1. Juli. Am Samstag konnte Stadtschultheiß Weik sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Als Zeichen des Dankes hatte der Gemeinderat die Ueberreichung eines Regulators und einer besonderen Teuerungszulage beschlossen. Freiherr A. von Gültlingen rühmte das gute Verhältnis, das zwischen Gemeinde- und Gutsherrschaft besteht, und übergab ebenfalls eine Jubiläumsgabe.

Stuttgart, 30. Juni. Im Schaufenster der Buchhandlung Lindemann, Stiftstr., hängt Nr. 19 der „Rigaischen Zeitung" vom 17. Juni, die die erste amtliche Liste der in Riga und Lettland von den Bolschewisten ermordeten Männer und Frauen enthält. Die Liste, die alphabetisch geordnet ist, umfaßt die Buchstaben A bis E und enthält 181 Namen. Nach den letzten Nachrichten sind von Jenen

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trystedt.

28] (Nachdruck verboten.)

Wie auf Verabredung standen die jungen Leute still. Es mochte beide dasselbe bewegen, die Furcht, sich nie wieder zu sehen. Und doch wagte keins von ihnen der Hoffnung auf eine zweite Begegnung Raum zu geben.

Durch die zunehmende Dunkelheit schimmerte dem jungen Manne der schwere Verlobungsring an der Linken der Baronesse entgegen. Den hatte er zu achten.

Das Beste war, er reiste gleich wieder ab und sah Edith von Hochfeld niemals wieder.

Stumm reichten sie sich die Hände. Er beugte sich über Ediths Rechte, die kalt und schwer in der seinigen lag; vergeblich suchte er nach einem passenden Wort. Die Kehle war ihm plötzlich wie ausgedörrt. Auch kam es ihm zum Bewußtsein, daß er nichts sagen durfte, was das Herz des holden Mädchens beunruhigen konnte.

Still und nachdenklich gingen sie auseinander.

9. Kapitel.

Als Edith nach Hause kam, gab es Schelte. Diese einsamen Wanderungen durch den Forst hatte die Baronin ihrer Tochter streng verboten, und die Baronesse war im allgemeinen eine gehorsame Tochter; aber vor dem Zwillingspärchen in der Waldschenke hatte sie keine Ruhe gehabt, die mußte sie erst bewundern, auf die Gefahr hin, die Mama zu erzürnen.

Sie hütete sich natürlich, von ihrem Besuch etwas zu verraten, bat kleinlaut um Verzeihung, gelobte Besserung und war froh, als Wellnitz kam und die Mama ablenkte.

Auf der Veranda ordnete der Diener geräuschlos den Tisch zum Abendessen. Die Lampe brannte bereits, leise bewegte der Luftzug die Blumen und Ranken.

Edith stand an der Balustrade und schaute sinnend ins Dunkel, aus dem sich Magnus Vollmers Gestalt formte. Greifbar deutlich glaubte sie ihn vor sich zu sehen. Er war fremd hier. Wo möchte er den Abend verbringen?

Da legte Wellnitz den Arm um ihre Schultern und bog ihr liebes Gesicht zurück, um sie heiß und innig zu küssen. „Woran dachtest du, Lieb? An unser zukünftiges Heim? Ach, wie sehne ich mich nach dem eigenen Herd, es gibt nicht leicht etwas so Unnatürliches wie einen langen Brautstand."

Erschreckt und verwirrt war Edith zusammengefahren. Sie schloß die Augen und ließ sich küssen, ohne die Liebkosungen wie sonst zu erwidern. Was war nur mit ihr? Sie empfand es lästig, daß Fritz sie küßte. In dem Bemühen, den Zwiespalt, welcher sie quälte, zu verbergen, war sie hingebender als sonst.

Baron Hochfeld war dem jungen Paare langsam gefolgt. Er hatte dem Postboten soeben einen der großen, gelben Briefumschläge abgenommen, die man in der Familie der Braut bereits fürchtete; sie waren an Wellnitz adressiert und enthielten die abgelehnten Zeichnungen der Erfindungen, mit denen der junge Ingenieur sich abquälte.

Als Wellnitz den großen Brief gewahrte, wechselte er die Farbe; kopfschüttelnd nahm er ihn in Empfang.

Auf einen heimlichen Wink ihres Vaters war Edith wieder ins Haus geschlüpft; das junge Herz war ihr so voll; sie setzte sich an den Flügel und sang mit halber Stimme wie aus einem Traum heraus:

„Noch ist die schöne, blühende Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen —"

Und dabei dachte sie an Magnus Vollmer.

Baron Hochfeld hatte seinen Arm in den seines zukünftigen Schwiegersohnes geschoben. „Wir wollen einmal ein ernstes Wort reden, Fritz! Von diesem Erfinderfieber mußt du dich befreien! Das ist eine Krankheit, die schon so manches Familienglück zerstört, vermögende Leute arm gemacht hat. Du opferst deine beste Kraft, Zeit und Geld einem Moloch, das kann ich nicht länger mit ansehen. Laß dir an deiner Stelle genügen, mein Junge, aber noch besser, gib die ganze Laufbahn auf — werde Bankdirektor."

Wellnitz hatte seinen Schwiegervater aussprechen lassen. „Wenn jeder denken wollte wie du, stände es schlecht um unsere Industrie, Papa! Ich fühle den Trieb in mir, zu verbessern, der Menschheit etwas mehr als Durchschnittsarbeit zu leisten, darum darfst du mich doch nicht tadeln! Freilich habe ich mit meinen Erfindungen bisher noch keinen Erfolg erzielt. Das darf mich aber nicht entmutigen. Derselben Meinung ist auch Edith. [Sie verstand es noch immer, mich aufzurichten, wenn ich verzagen wollte."

Hochfeld schüttelte den Kopf. „Anstatt dich beständig mit unausführbaren Problemen zu beschäftigen, sollte du Edith deine Aufmerksamkeit zuwenden, Fritz! Es ist nicht gut, wenn man ein junges Mädchen zu viel sich selbst überläßt. Edith ist eine warmblütige Natur, sie braucht deine Liebe, Fritz, dein ungeteiltes, warmes Interesse."

„Ich liebe in Edith alles, was schön und holdselig ist, liebe in ihr mein besseres Selbst. Das weiß sie auch und lohnt es mir durch hingebende Treue und Zärtlichkeit."

„Edith ist mein einziges Töchterchen, mein Liebling, ich lese in ihrem Innern wie in einem aufgeschlagenen Buch; was du mir sagst, weiß ich alles, und trotzdem möchte ich aufrechterhalten, was ich soeben sagte."

Aber Wellnitz lachte sorglos. „Mein einziger Trost für all die bitterschmerzlichen Enttäuschungen, welche ich dulde, ist Ediths Liebe, die kann ich nicht missen, Papa, sie ist die Sonne in meinem Dasein, die mich mit allem aussöhnt, ohne sie wäre mein Weg dunkel und ich müßte zugrunde gehen. So grausam wird das Schicksal nicht gegen mich sein."

„Was die Menschen so im allgemeinen als ihr Schicksal, ihr Unglück bezeichnen, daran tragen sie zum größten Teil allein die Schuld, mein Junge. Höre auf meine Worte, ich meine es wirklich gut mit dir! Grüble nicht so viel, schau' lieber mit offenen Augen um dich, das dürfte dich auch in deiner Stellung besser vorwärtsbringen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mai allein in Riga gegen 5000 Menschen, darunter als 3500 Deutsche ermordet worden.

Horb, 30. Juni. Die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins, die am 29. Juni d. Js. im Rathaus-saal stattfand, vereinigte eine sehr große Teilnehmerzahl. Nach Eröffnung des Geschäfts- und Kassenberichts für 1918 ergaben die Einnahmen Mk. 18013, die Ausgaben Mk. 17530. Der Voranschlag sieht bei etwa Mk. 29500 Einnahmen Mk. 28150 an Ausgaben vor, worunter Mk. 1000 für den Grundstock zur Errichtung von Jugendherbergen vorgesehen sind. Drei verdiente Bezirksvorstände sind mit Tod abgegangen. Ein Schreiben aus der Hofkanzlei wird verlesen. Ein Lob auf Dr. Salzmann, der zum Ehrenmitglied ernannt wird, findet öffentliche Anerkennung. Den Vereinen, die unter der Unbill der schlechten Zeiten zu leiden haben, wird neuer Mut eingeflößt. Ueber Jugendherbergen weiß Professor Nägele viel Interessantes zu berichten. Rektor Lörcher wird stellv. Vorsitzender, Schriftführer Baumerstenograph Haas, beide in Stuttgart. Für nächsten Tagungsort ist 1920 Schramberg ausersehen. Vorstand des Vereins bleibt der bisherige verdiente Professor Dr. Endriß (Stuttgart). Die sieben strittigen Punkte der reichhaltigen Geschäftsordnung wurden einmütig erledigt. Der Beitrag wurde von 2.50 Mk. auf 4.— Mk. pro Jahr ab 1920 erhöht, wovon 2.50 Mk. dem Hauptverein gehören. Die Beitragshöhe für korporative Mitglieder wurde auf jährlich 10 Mk. festgesetzt. Mit hoffnungsvollen Wünschen auf bessere Zeiten schloß Professor Endriß die denkwürdige Versammlung.

Reinstetten, O.-A. Biberach, 1. Juli. Nachträglich wird folgendes Geschichtchen bekannt, das den Vorzug hat, wahr zu sein. Vergangenen Jahres wollte ein serbischer Kriegsgefangener durchbrennen. Da er aber weder Weg noch Steg kannte, traute er sich nicht über die Ortsgrenze hinaus. Am siebten Tag nach seinem Verschwinden stellte er sich, von Hunger getrieben, selbst wieder ein. Da erfuhr man von ihm, er habe sich tagsüber im Walde verborgen, bei Nacht habe er mit einer Sense, die er im Acker fand, allemal den Klee seiner Herrschaft gemäht, damit sie am morgen weniger Arbeit hätte! Und nun war das Rätsel gelöst, worüber sich Herrschaft und Gesinde eine Woche lang vergebens den Kopf zerbrochen hatte.

Friedrichshafen, 1. Juli. Vor einigen Tagen wurde in Herd eine männliche Leiche angeschwemmt und dort auch beerdigt. Es ist dies der Kaufmann und Techniker Ernst Braunmüller von München, der mit den anderen bei bereits bekannten Personen auf dem Bodensee verunglückte. Eine kranke Frau und zwei Kinder sind ihres Ernährers beraubt. Braunmüller hatte im Boot zwei Jacken bei sich, eine graue mit weißem Futter (Militär-Windjacke) und eine dunkle aus englischem Stoff mit gleicher Weste. In einer der beiden befand sich eine rotlederne Brieftasche mit etwas über 3000 Mk. in Banknoten, meistens 50 Mark-Scheinen, Militärpaß, geboren am 30. August 1887, wichtige Geschäftspapiere über noch ausstehende Gelder, zwei Pfandbriefe zu 100 Mk. der bayerischen Boden-Kredit-Anstalt und zwei Reisepässe. Diese Kleidungsstücke mit Geld sind noch nicht beigebracht, dürften aber, wenn sie nicht gefunden sind, irgendwo angeschwemmt worden sein. Die bedrängte kranke Ehefrau bittet den ehrlichen Finder, ihr das Eigentum ihres Mannes gegen hohe Belohnung zuzusenden. Ihre Adresse ist: Frau Braunmüller, Burgberg bei Sonthofen.

Baden.

Mannheim, 1. Juli. Wegen unerhörten Wuchers wurde die Ehefrau eines hiesigen Händlers zur Anzeige gebracht. Sie hatte in ihrem Obstladen für einen Pfirsich 4 Mark verlangt. — Die Polizei verhaftete am Montag 19 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter auch mehrere die an den jüngsten Plünderungen und bei dem Landfriedensbruch teilgenommen hatten.

Weinheim, 29. Juni. In der Wohnung eines hiesigen Oberzahlmeisters erschien in dessen angeblichem Auftrage ein Kraftfahrer, um einen unter der dem Bette des Oberzahlmeisters stehenden Koffer abzuholen. Die Quartierwirtin lieferte ahnungslos den Koffer aus, der 5000 Mark Dienstgelder und verschiedene Wertsachen enthielt. Als der Oberzahlmeister bei der Heimkehr den Verlust gewahr wurde, klärte sich der Schwindel auf. Der Gendarmerie gelang es bald, den Kraftfahrer zu ermitteln. Dieser räumte ein, den Plan mit einem Ingenieurschüler ausgeheckt zu haben, der mit der Quartierwirtin verwandt war und deshalb das Geheimnis des Koffers kannte. Die beiden jungen Leute hatten unterdessen von der Beute 500 Mark in Mannheim gemeinsam verjubelt. Im übrigen konnte der Inhalt des Koffers wieder zur Stelle geschafft werden. Der Kraftfahrer und der Ingenieurschüler wurden verhaftet.

Vermischtes.

Schnee im Schwarzwald. In den letzten Tagen ist im höheren Schwarzwald bis auf fast 900 Meter herab Schnee gefallen. Namentlich im Feldberggebiet, in der Gegend des Herzogenhorns und Belchen hat es bis weit herab geschneit. Für die Jahreszeit liegen noch besonders reichliche Schneemengen an den Nordhängen der Berge. Das Vieh mußte in den letzten Tagen in die Hütten abgetrieben werden. Der Turm auf dem Feldberg und das Feldberghotel sind noch geschlossen.

Siegesfeier auf französischen Befehl. Nach der deutschen Annahme des Friedens gaben die Franzosen im Hanauerland, wie aus Griesheim berichtet wird, den Befehl, die Häuser auszuschmücken. In Griesheim lehnten es aber viele Einwohner ab, die französische Siegesfeier mitzumachen. Einige leichtfertige junge Frauenzimmer waren allerdings so ehrvergessen, mit den Franzosen zu liebäugeln, und verschiedene Kinder sangen die Marseillaise mit.

Mer derfets it sage. Im besetzten Gebiet ist das Lied „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen" wieder besonders zu Ehren gekommen. Da aber im Angesicht der Franzosen nichts gesungen werden darf vom Frankreich schlagen, singen die Buben:

Unser Hauptmann steigt zu Pferde,
Führt uns in das Feld.
Siegreich wollen wir,
Mer derfe's nimmer sage,
Sterben als ein tapf'rer Held.

Schwarz-Rot-Gold. In dem „Höchster Kreisblatt" findet sich folgende treffende lakonische Notiz: „Schwarz ist die Zukunft, Rot ist die Gegenwart, Golden war die Vergangenheit."

Eine ganze Schafherde gestohlen. Eine Herde von 235 Schafen mit sam dem Hund im Werte von 50000 Mk. sollte der Knecht Porkeitner am 25. Mai von Neufreimann im Vilstal zur Weide bringen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm; er dürfte die Schafe veräußert haben. Der Besitzer hat eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Prassertum und Hungersnot. Die großen Festessen bei den Bauernhochzeiten kommen wieder auf. Nur einige Fälle seien erwähnt: In Pörndorf, Niederbayern, fand eine große Hochzeit mit über 170 Geladenen statt, zu der nicht weniger als sieben Kälber geschlachtet wurden. In Neukirchen, B.-A. Passau, wurden bei einer Doppelhochzeit am 2. Juni Kropfen aus feinstem Weizenmehl unter die Kinder auf die Straße geworfen, weil das Kropfenwerfen guter, alter Brauch ist und man sich nicht lumpen lassen darf. Im gleichen Ort und gleichen Gasthaus feierte man drei Tage später eine Hochzeit, an der etwa 170 Personen teilnahmen, die um 8 Uhr früh bereits mit dem Essen begannen. Daß sie nicht von Grütze und Marmelade auf Marken lebten, ist überflüssig zu erwähnen.

Handel und Verkehr.

Ludwigsburg. Zufuhr auf dem Schweinemarkt Stück: Läuferschweine 6, Milchschweine 132. Verkauft Stück: Läuferschweine 6, Milchschweine 110. Preis für 1 Stück Läuferschwein: 230—300 Mk., Milchschwein: 120—220 Mk. Die Zufuhr an Milchschweinen war heute eine starke, der Läuferschweine eine schwache. Der Verkauf ging bei sinkenden Preisen gut und rasch von statten. Alles seuchenfrei.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 2. Juli. Einer Sicherheitsabteilung gelang es, einen großangelegten Schwindel mit Gold aufzudecken. Beschlagnahmt wurden bei Juwelier Friedmann etwa 300000 Mark in geprägtem und ungeprägtem Gold und 100000 Mark in Silbergeld. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben.

Berlin, 1. Juli. Von der Staatsanwaltschaft wird mitgeteilt, daß die Verhaftung des Geschäftsführers des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten Karl Ermonts mit seiner Tätigkeit in der Bankbeamtenbewegung nicht das Geringste zu tun hat. Die Gründe dafür liegen auf ganz anderem Gebiete. Die Bankleitungen stehen der Verhaftung vollständig fern. Auch der Reichswehrminister Noske erklärt, der Verhaftung vollständig fernzustehen. Es sei übrigens eine unwürdige Unterstellung, anzunehmen, daß der Oberbefehlshaber oder die Militärbehörden sich dazu hergeben würden, die Geschäfte irgend einer Interessentengruppe, z. B. der Bankleitungen, wahrzunehmen, indem sie etwa Verhaftungen auf deren Betreiben hin aussprächen.

Berlin, 2. Juli. Das Berliner Tagblatt meldet, daß aus Regierungskreisen die sofortige Einberufung des Friedensausschusses namentlich mit Rücksicht auf die Regelung der Ostmarkenverhältnisse gefordert wird.

Berlin, 2. Juli. Laut einer Meldung der „Voss. Ztg." hat die Stadt Memel zum Zeichen der Trauer über ihre Abtrennung vom Vaterland die Flaggen auf Halbmast gehißt.

Berlin, 2. Juli. Nach der „Deutschen Allg. Ztg." hat General von Seckt die Leitung des Generalstabs übernommen.

Berlin, 2. Juli. Der Berliner Lok.-Anz. meldet: Ein dänisch gesinnter Agitator wurde auf einer Agitationsreise in der 3. Schleswigzone, der trotz des Verzichts der Entente auf Abstimmung gewisse Wähler immer noch an Dänemark bringen wollte, verhaftet.

Königsberg, 2. Juli. Graf von der Goltz verhängte infolge grober Ausschreitungen, bei denen es Tote und Verwundete gab, über Riga das Standrecht und ernannte den Major Sixt von Arnim zum Gouverneur von Riga.

Bielefeld, 2. Juli. Zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung sind Regierungstruppen eingerückt. Sie haben ohne Widerstand zu finden, die öffentlichen Gebäude besetzt. Sechs Rädelsführer wurden verhaftet.

Haag, 2. Juli. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" bringt die Nachricht, daß es in Brest zu ernsten Zusammenstößen zwischen französischen Marinesoldaten und amerikanischen Matrosen gekommen ist, bei denen es viele Verwundete gab.

Rotterdam, 31. Juni. Die Antwort der Entente auf das Anerbieten Bethmann-Hollwegs, sich an Stelle des Kaisers den Alliierten zur Verfügung zu stellen, wurde abgelehnt, da Bethmann Hollweg selbst vor den interalliierten Gerichtshof geladen ist, um sich zu rechtfertigen.

Mailand, 2. Juli. Nach einer Meldung der „Europa Preß" werden jetzt die Gesamt-Totenopfer in Toskana auf 250 angegeben. Es herrscht Mangel an Verbandstoffen und Lebensmittel.

Die Vermögensabgabe auf den Herbst verschoben.

Berlin, 2. Juli. Die Deutsche Allg. Zeitung meldet aus Weimar, daß der Entwurf über die Vermögensabgabe der Nationalversammlung erst im Herbst vorgelegt werden dürfte. Der Ertrag soll vornehmlich zur Tilgung der Reichsschulden dienen. Die Vermögensabgabe kann in der Hauptsache in Kriegsanleihe erfolgen. (Gewisse Leute haben dann noch hinreichend Zeit, ihr „Schäflein" weiter ins Trockene zu bringen. Schriftl.)

Die Besetzung Hamburgs.

Hamburg, 1. Juli. Die Besetzung des Ostteiles von Hamburg hat sich im allgemeinen ohne Zwischenfall vollzogen. Hauptbahnhof, Rathaus und sonstige Punkte wurden schon am frühen Vormittag von starken Truppenabteilungen besetzt und durch Geschütze und Maschinengewehre gesichert. Drahtverhaue sperren zur Zeit die nähere Umgebung des Rathauses ab. Der Straßenbahnverkehr in der inneren Stadt ist teilweise gesperrt. Das zur Arbeit eilende Publikum ertrug die Sperre mit gutem Humor. Es fühlt sich unter dem Schutze des Militärs sicher und zieht Vergleiche mit den Tagen, in denen der Aufruhr in Hamburg tobte und Handel und Wandel gänzlich darniederliegen mußten. Die kleinen Behinderungen des Verkehrs werden deshalb gerne in den Kauf genommen. Nur an einigen Stellen wurden die Truppen vom Publikum in herausfordernder Weise belästigt. An dieser Stelle griff das Militär energisch ein.

Hamburg, 1. Juli. Ueber den Einmarsch der Truppen in Altona wird folgendes mitgeteilt: Das bayerische Schützenregiment unter Oberstleutnant Hertgott, der durch seine Tätigkeit als Stadtkommandant von München bekannt geworden ist, langte gegen 6 Uhr früh in Altona an. Die Truppen wurden während des Einmarsches wiederholt von den Dächern aus beschossen, sodaß sie von den Waffen Gebrauch machen mußten. Im allgemeinen ist der Einmarsch ruhig verlaufen. Die Besetzung vollzog sich planmäßig. Die Operationen des Abschnittes West stehen unter dem Oberbefehl des Oberleutnants von Ledebour.

Hamburg, 2. Juli. Wie wir erfahren, ist der Einmarsch der Reichswehrtruppen in Hamburg allenthalben ohne Schwierigkeiten von statten gegangen. An einzelnen Punkten kam es zu Reibereien, wobei auch mit der Schußwaffe vorgegangen werden mußte. Soviel bis jetzt bekannt, ist ein Toter zu beklagen. Mehrere Zivilpersonen wurden verwundet. Der Freihafen, der unter strenger Bewachung steht, ist vollkommen gesichert. Für die nächsten zwei Tag ist eine allgemeine Waffenabgabe angeordnet.

Unsere Valuta.

Der deutsche Kurs stand am Samstag in der Schweiz auf 38. Also wieder gesunken! Infolge der Nachrichten über die stattgefundenen Lebensmittelplünderungen in verschiedenen deutschen Hafenstädten ist der Markkurs an der Amsterdamer Börse abermals gesunken. Es wurden 18,50 Gulden für 100 Mark bezahlt. Dafür kann sich das deutsche Volk bei den Spartakisten und Kommunisten bedanken. — Am Sonntag ist der Kurs auf 42 gestiegen.

Amtliche Anzeigen.

Kurfremdenverkehr im Sommer 1919.

1. Die Höchstzahl der in den einzelnen Fremdenverkehrsorten und Gaststätten zur Beherbergung zugelassenen Fremden wird den Gemeindebehörden vom Oberamt mitgeteilt werden. Die Gemeindebehörden haben die Unterausteilung auf die einzelnen Kurhäuser, Gasthöfe und Fremdenheime vorzunehmen und **dem Oberamt zur Genehmigung vorzulegen.**

2. **Privathaushaltungen** (also alle nichtkonzessionierten Gastwirtschafts- und Kurbetriebe, insonderheit Pensionen), welche ortsfremde Personen gegen Entgelt mit oder ohne Verköstigung beherbergen wollen, bedürfen zu diesem Betrieb der **vorherigen schriftlichen, jederzeit widerruflichen Erlaubnis des Oberamts.** Um die Erlaubnis ist schriftlich nachzusuchen. In dem Gesuch, das bei dem Ortsvorsteher einzureichen ist, muß angegeben werden, wieviel Betten für die Beherbergung verwendet werden, ob dem Fremden volle oder teilweise Verköstigung gewährt wird und seit welchem Jahre die entgeltliche Fremdenbeherbergung stattfindet. Ueber das Gesuch hat sich der Gemeinderat zu äußern.

Die Genehmigung zur Beherbergung ortsfremder Personen gegen Entgelt in Privathaushaltungen, **soweit Selbstversorger als Vermieter in Betracht kommen, wird in diesem Jahre nicht erteilt.**

3. Kraftwagen oder Pferde mitzuführen, sowie das Mitbringen von Hunden ist den Kurfremden verboten.

Kurfremden, die bei unerlaubtem Aufkauf von Lebensmitteln betroffen werden oder den Vorschriften über den Fremdenverkehr zuwiderhandeln, wird das Oberamt die Fortsetzung des Aufenthalts verbieten; auch wird der Name des Hamsterers veröffentlicht und Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet werden.

4. Den Inhabern von Gaststätten jeder Art, den Kurverwaltungen, Gemeindeverwaltungen, Fremdenverkehrsvereinen und ähnlichen Vereinen sind öffentliche Ankündigungen ihrer Betriebe oder Einrichtungen, die eine bessere Verpflegung anpreisen, als sie den allgemeinen Ernährungsverhältnissen entspricht, untersagt.

Auch kann den Inhabern von Gaststätten jeder Art, die sich in der Befolgung der für den Fremdenverkehr erteilten Vorschriften, sowie der allgemeinen Anordnungen über den Verkehr mit Lebensmitteln unzuverlässig zeigen, vom Oberamt **die Beherbergung und Bewirtung von Fremden verboten werden.**

5. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden außerdem gerichtlich mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Haft bestraft.

Neuenbürg, den 30. Juni 1919. **Oberamt.**
Bullinger.

Neue Bestellungen
auf den täglich erscheinenden **„Enztäler"** werden fortwährend von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäftsstelle und den Austrägerinnen entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, Band I, Blatt 217 und 218, ist bei der Firma **Friedrich Waldbauer,** Commanditgesellschaft in **Neuenbürg,** eingetragen, daß ab 1. April 1918 und ab 1. April 1919 die Einlage eines Commanditisten sich verringert und die eines anderen sich erhöht hat.

Den 27. Juni 1919. Oberamtsrichter Brauer.

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. u. H.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. Juni d. J. wurde einstimmig beschlossen, die Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in eine Genossenschaft mit **beschränkter** Haftpflicht umzuwandeln. Hiervon werden unsere Gläubiger in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, etwaige Einwendungen sofort an unserer Kasse geltend zu machen.

Neuenbürg, 1. Juli 1919.

Der Vorstand:

Link. Mahler. Trostel.

Freihändiger Verkauf
von Militär- Feld- und Kasten-Wagen

findet bis auf weiteres in **Pforzheim** statt bei der früheren Sammelstelle für Heeresgut (Straßenbahnhaltestelle Fischersteg).

Werktags von 8—11 Uhr vorm. und 2—4 Uhr nachm.

Im Auftrage der
Badischen Vertriebsstelle,
G. m. b. H.
Alfred Merker, Pflügerstraße 56.

Maurer, Erd- u. Steinbrucharbeiter, tüchtige Vorlagsteller

werden fortlaufend eingestellt. Gute Verpflegung auf der Baustelle. Löhne nach Tarif.

Baubüro
Straßenneubau Neuenbürg-Langenbrand.

Gesucht werden:

2 tüchtige Langholz-Fuhrleute

bei 90 Mark Wochenlohn von

Gg. Gengenbach Söhne, Sägewerk,
Dillweißenstein (Baden).

Achtung!

Wer eine
komplette Wohnungseinrichtung
haben will, der schreibe heute noch an

Versandhaus Wittmann,

Lehningen b. Pforzheim (Baden).

15 Pfg. Rückporto beifügen.

H. Maier, Heilkundiger,
Pforzheim, Oeltliche 51

behandelt nach eigenem Verfahren mit gutem Erfolg **Kropf, Brüche, Bartflechte, Hämorrhoiden, Malaria, Bleichsucht, Weißfluß, Unterleibsleiden, Blut-Erkrankungen u. s. f.**

Sprechstunden:
Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, vorm. 10—1 Uhr, nachmittags 4—6 Uhr.

Sämtliche
Schulbücher

empfiehlt zu **billigsten Preisen**
die C. Meeh'sche Buchhandlg.

Schöne Ferkel und Läuferschweine

empfiehlt
Geflügelhof Ulm a. D.
Niederlage bei
Ernst Ochner jr.,
Neuenbürg.

Gesucht zum sofortigen Eintritt **tüchtiger**

Schreiner

in ein Sanatorium des Schwarzwaldes. Offerten mit Gehaltsansprüche bei voller freier Station erbeten unter Nr. 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.

Anpflanzen von Gräbern
sowie **Grabdekorationen**

werden aufs pünktlichste ausgeführt.

G. Graubner, Handelsgärtnerei.

Endivien-Setzlinge

empfiehlt der Obige.

Langenbrand, den 30. Juni 1919.

Danksagung.

Für die so reichlich erwiesene Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Gottlieb Volle,

insbesondere auch für die vielen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Volle.

Wilh. Wackenhut, Tuchhandlung u. Schneiderei, **Neuenbürg**
empfiehlt seine **Werkstätte für Neuanfertigungen,** Wenden, Abänderungen und Ausbesserungen. Auch werden :: :: **Kostüme** und **Damenmäntel** angenommen. :: ::

Drell-Anzüge,

grau Leinen,
Mannsgrößen à Mk. 27.30,

Cheviot, prachtvolle Ware, grau, für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen 2c. sehr geeignet, 140 cm breit, à Mk. 22.50 per Meter,

gestrickte Knaben-Anzüge.

Ph. Bosch, Wildbad, Tel. 32.

Baubund-Möbel

Vereinigen sämtliche Vorzüge in sich, die der Käufer heute :: an Möbel stellen muß. ::

Günstige Zahlungsbedingungen.

Besichtigung 10—12 und 2—5 Uhr.

Verkaufsstelle Pforzheim,
Gewerbeschule, Emma Jägerstraße Nr. 21.

Ein großer Posten guter

Kisten,

zum Teil Exportkisten, ferner verschiedenes

Altmaterial,

Eisen, gebr. Konservendosen usw. abzugeben
Sanatorium Schömberg
in **Schömberg** bei Wildbad.

Grammophon

mit 16 guten **Platten** (doppelseitig) hat zu verkaufen.
Offerten unter M. W. 27 an die Geschäftsstelle ds Bl.

In oder bei **Neuenbürg**

Wirtschaft

zu kaufen gesucht,
oder Haus von ca. 5 Zimmern mit größerem Garten dabei, welches dazu geeignet wäre, von solidem Käufer.
Angebote erbeten an die Geschäftsstelle des Enztälers.

Ottenhausen.

Zur Beachtung!

Frau **Marie Ganzhorn,** Witwe, ist vermißt. Um Mitteilung über ihren Verbleib oder ihre Unterkunft wird gebeten. Auch erkläre ich, daß ich für nichts aufkomme und warne dringend davor, Fahrnisgegenstände als Ersatz für gerichtete Leistungen anzunehmen.

Ernst Ganzhorn, Bauer.

Wildbad.
Einen tüchtigen

Pferdeknecht

sucht
Rennbach-
Brauerei Wetzel.

Bettnässen.

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft unsonst.
Versandhaus Wohlfahrt,
München 308, Isabellastr. 19.

Loffenau.

Das Beeren-Sammeln

im hiesigen Gemeindewald ist für Auswärtige verboten.

Den 29. Juni 1919.

Gemeinderat.

Neuenbürg.
Kleine Familie sucht sofort oder später

2 Zimmer-Wohnung

nebst **Küche und Zubehör zu mieten.** Auskunft erteilt die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Wer

tritt in **Neuenbürg** jungem Ehepaar mit einem Kind vorübergehend **2 Zimmer-Wohnung nebst Küche und Zubehör** ab? Anfragen an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.

Einfach möbliertes

Zimmer

sofort zu mieten gesucht.
Auskunft erteilt die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Suche zum baldigen Eintritt

männliche Hilfskraft

für Haus- und Gartenarbeit bei guter Löhnung, Behandlung und Verpflegung.
Wo? zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Einige gute und preiswerte

Violinen

sowie **Bögen, Saiten für Geige, Zither, Mandolinen, Kolophonium, Dämpfer, Kinnhalter usw.** empfiehlt
Müller, Neuenbürg,
Windhof 406.
Stimmen und Richten von Instrumenten.

Neuenbürg.
Habe wieder schöne

Läuferschweine

zu verkaufen
Ernst Ochner z. Anker.

Arnbach.
Ein schönes

Läuferschwein

hat zu verkaufen
Jakob Glauner.

Herrenalb.
Setze ein

Pferd,

unter zwei die Wahl, dem Verkauf aus.
Villa Gerwig.

Bettnässen.
Befreiung garant. sofort durch unseren Kompressor. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft unentgeltlich durch **Norra-Versand, Fürth i. B.,** Sommerstr. 3.

Bei

Krätze

Hautausschlag, Flechten, Hautjucken usw. verwende man
Herbol-Krätze-Seife
Erfolg unübertroffen!
1 Dose kostet: für Kinder M. 1.20
f. Erwachsene M. 2.80
f. alte Fälle M. 4.20
ganz alte Fälle M. 6.00
Damit Hautausschläge nicht wieder auftreten, reinige man Bäder-reinigungsseife, 1 Paket Mk. 1.—
D. Uhlig, Amberg.

Handschuh

verloren, Montag vom Marktplatz bis baderstraße.
Gegen **Belohnung** geben in der Geschäftsstelle des „Enztäler".

Herrenalb.
Zum Herbst

kleinere Vi

zu kaufen oder **Wohnung zu mieten.**
Angebote unter Nr. den „Enztäler" erbeten.

Gesucht für sofort tüchtiges, solides

Mädchen

Rest. Kaiser
Pforzheim

Fleißiges

Mädchen

für sofort oder später
Frau **Fr. Kleinh**
Pforzheim,
Zähringer Allee

Herrenalb.
Suche für einige Stunden täglich

Aufwärterin

Frau **Dr. Reich**
Schweizerhof

Dennach.
Eine schwere, erstklassige

Milchkuh

samt Kalb

sowie ein

Läuferschwein

hat zu verkaufen
Friedrike Hum
Witwe.

Birkenfeld.
Eine trächtige

Fahrku

ist zu verkaufen
Karlsstr. 1

Ottenhausen.
Einen Wurf

Milchschwein

hat zu verkaufen
Frida Bäzn

Arnbach.

Eine Zieg

mit dem Jungen
hat zu verkaufen
Gottfr. Wolfm
Goldarbeiter.

Schwann.
Einen zweiteiligen gehaltenen

Kasten

hat preiswert zu verkaufen
Ebendaselbst sind fortwährend

Schäfte

jeder Qualität zu haben.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Enztälers.

Heiraten

vermittelt streng reell u. diskret
A. Bosch, Pforzheim,
Zerrennerstraße
Auch Sonntags geöffnet.

Echten Kauta

kein Ersatz, liefert stets in großen Posten
Probesendung und Preisliste Mk. 3.50 gegen Nachnahme
E. Bareiss
Bensheim (He